

Liebe Kollegin, lieber Kollege von der Post!
Solltest du diese Zeitung nicht zustellen können, sende sie bitte an den Absender zurück!

Wir FavoritnerInnen

Bezirksblatt der KPÖ-Favoriten mit Simmering-Nachrichten

November 2011

Erscheinungsort: Wien
Verlagspostamt: 1100 Wien
Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum:
Eigentümerin, Verlegerin: KPÖ-Wien
1140 Wien, Drechslergasse 42

Teuerung weiterhin über 3%

Die Teuerung bleibt weiterhin überproportional hoch. Neben den Einsparungen der Bundesregierung im sozialen Bereich werden die Menschen noch durch die hohe Preissteigerung weiterhin belastet. Betrug die Teuerung im September 3,7%, so ist sie im Oktober immer noch auf 3,4%. Wobei sich der Warenkorb für das tägliche Leben im Durchschnitt um 7% erhöht hat.

Öffis teurer - Parkgebühren drastisch erhöht

Neben der allgemeinen Preissteigerung betreibt die Grüne Vizebürgermeisterin das Aussackeln der Wienerinnen und Wiener munter weiter. Mit dem Argument man tue etwas für die Umwelt, wurden die Tarife für die Öffis drastisch noch oben geschraubt (mit einer Ausnahme der Jahreskarten). Kurzparken und Parkpickerl wurden gleich um 70% angehoben. Der Preis fürs Parkpickerl sinkt, wovon vor allem die Wirtschaft profitiert. Der Tarif für den ersten Firmenwagen wird analog zum Pkw-Pickerl gesenkt. Für jeden weiteren Lkw wird die Pauschale von 279,60 auf 249 Euro reduziert, damit die Dieselstinker weiterhin billig unsere Luft verpesten können.

Energiegrundsicherung als Menschenrecht

AK, Caritas und Armutsnetzwerk zeigen Energiearmut auf. Rund 350.000 Haushalte in Österreich sind nicht mehr in der finanziellen Lage ihren Wohnraum entsprechend zu beheizen.

Das zentrale Ziel dieser Energiegrundsicherung besteht darin, dass keinem Menschen im viertreichsten Land der EU der Strom oder die Heizung abgedreht wird, und er/sie damit Finsternis und Kälte ausgesetzt ist.

Das Konzept der Energiegrundsicherung knüpft im sozialen Sinn am Begriff Sicherheit und gleiche Lebenschancen an und versteht sich als elementares sozial-gerechtes Ziel: Energie, also Strom und Wärme, zählen zu den unverzichtbaren Lebensmitteln, zu denen Alle gleichen und ungehinderten Zugang haben müssen.

Die KPÖ ist stets für eine nachhaltige und umweltfreundliche Energiewirtschaft mit höherer Energieeffizienz eingetreten, die auch eine mittel- bis langfristige Kostenersparnis für die Volkswirtschaft zur Folge hat. Es ist jedoch kontraproduktiv,

gerade den Einkommensschwachen den Umbau dazu finanziell anzulasten; dieser muss zu Lasten der Profiteure in der Energiewirtschaft sein.



384.000 unterstützten Bildungsvolksbegehren

Im Vorfeld zum Bildungsvolksbegehren prallten die alten Standpunkte aufeinander. Die ÖVP mit der FPÖ gingen auf die Barrikaden, da sie mit den Inhalten des Volksbegehrens die Leistung bedroht sahen. Nun, die Ergebnisse der PISA-Studien zeigen wohl eine ganz andere Situation als jene vom übergroßen Leistungsdurchschnitt. Jüngst wurden Kandidatinnen und Kandidaten nach der Matura in Vorarlberg an höheren Bildungseinrichtungen nicht genommen, da sie des Rechtschreibens nicht mächtig waren. (Wie diese Jugendlichen zu ihrem Maturazeugnis gekommen sind, das sollte das Landesschulinspektorat untersuchen.)

Töchterle beleidigt die Österreicher

Wissenschaftsminister und Universitätsprofessor Töchterle beleidigt in einem Zeitungsinterview die Österreicherinnen und

Österreicher, indem er ihnen unterstellt, dass Bildung den Bürgern nichts wert sei. Gerade die Inhalte des Volksbegehrens sind ein Versuch das Privileg der Reichen aufzubrechen, dass nur der Studieren soll, der sich das leisten kann. In Österreich werden für Nachhilfe mehr als 60 Mio. Euro jährlich ausgegeben, nur damit die Kinder die Matura schaffen. Was sollen die Eltern noch alles berappen?

Wir verlangen, dass endlich Schluss mit der Privilegienbildung sein muss und fordern: Freie Studienzugänge. Einheitliche Schule bis zum Ende der Schulpflicht.

Über 384.000 Menschen haben sich dafür mit ihrer Unterschrift für das Bildungsvolksbegehren stark gemacht. Gemeinsam werden wir für unsere Kinder ein besseres Schulsystem aufbauen.

Bezirkssplitter

FAVORITEN und SIMMERING

Zur Abwechslung einmal etwas Positives: Kultur ist bekanntlich in Favoriten ein Stiefkind. Deshalb ist es zu begrüßen, daß in ehemaligen Produktions- und Expedithallen der Ankerbrotfabrik Kultur- und Theaterinitiativen angesiedelt werden. Neben den an Private vergebenen Teilen der Gebäude soll es auch öffentlich zugängliche Teile und Veranstaltungsräume geben. Weiters sind auch eine Musikakademie und eine Behindertenwerkstatt geplant. Warum allerdings, so fragt sich der Kritiker, muß das alles über private Investoren geschehen, die ja Kohle sehen wollen, und nicht über die vielfältigen Strukturen der Gemeinde?

So positiv die Zweckwidmung des ehemaligen Geländes der Ankerbrotfabrik ist, so negativ ist der Eiertanz, den die Gemeinde Wien mit dem Haus Triesterstraße 114 aufführt. Das ehemalige Direktionsgebäude der Ziegelwerke, später Volksschule und Heimstätte für Mädchen- und Frauenprojekte



der Arbeitsmarktverwaltung steht seit mehreren Jahren leer. Vor zwei Jahren wurde es kurzzeitig von Jugendlichen besetzt und gleich darauf polizeilich geräumt, da es - so die offizielle Sprachregelung - für eine Polizeistation benötigt werde. Dann geschah wieder lange nichts, bis diesen Sommer wieder eine Besetzung stattfand. Jetzt hieß es, daß diverse Magistratsabteilungen einziehen sollen.

Warum hätte man nicht das Gebäude bis zur tatsächlichen Einigung im Rathaus über die zukünftige Nutzung des Gebäudes und seine endgültige Sanierung den Jugendlichen überlassen können?

Auf dem Gelände des ehemaligen Preyerschen Kinderspitals zwischen Schrankenberggasse, Absberggasse und Laaerbergstraße wird laut Flächen-

widmungsplan ein neuer Wohnhauskomplex geplant. So weit so gut. Weniger erfreulich ist allerdings, daß der riesige Garten des ehemaligen Spitals ebenfalls verbaut statt für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Den neuen Siedlungen am Laaerberg einschließlich der Schule in der Friemelgasse hätte die Grünfläche in nächster Nähe gut getan.

Sehr erfolgreich war der Bezirksstand der KPÖ-Favoriten am jährlichen Volksstimmefest auf der Jesuitenwiese Anfang September. An den zwei superschönen Tagen kamen hunderte Besucher, die Kaffee und Kuchen oder den jungen Sturm genossen, am Büchertisch wühlten oder beim Plattspiel ihr Glück versuchten. Erstmals gabs auch Live-Musik am Stand. Vielen Dank den vielen HelferInnen, die den Auf- und Abbau bewältigten und während des Festes den Bezirksstand betreuten.

Die Post bringt allen was... auch wenn es Verschlechterungen sind!

Noch 2009 beteuerte die Post-AG – nach dem Börsengang und der ersten großen Schließungswelle -, dass in Wien keine weiteren Postämter geschlossen werden. Nach nur zwei Jahren geht es munter weiter mit den Rationalisierungen, in ganz Österreich sollen 293 und in Wien 50 Postämter zusperren.

In Simmering sind gleich zwei Postämter dran. Einerseits die Filiale in der Mühlsangergasse, die im Einzugsbereich von Kaiserebersdorf, Leberberg und Thürlnhof liegt, und andererseits jene im Zentrum Simmering, die seitdem das Postamt in der Hauffgasse geschlossen wurde, für den ganzen Bezirk innerhalb der Ostbahn zuständig ist. Stattdessen sollen die sogenannten privaten „Postpartner“ die Geschäfte übernehmen. Wer einen Brief im Postamt im Einkaufszentrum aufgeben will, kann ein Lied davon singen: eine Menschenschlange bis zur Eingangstür und Wartezeiten bis zu 20 Minuten sind keine Seltenheit. Was nun aber alle AnrainerInnen empört, ist die Vorstellung der Post-AG, die Bawag-Filiale gegenüber dem Einkaufszentrum zum Postpartner zu deklarieren: dort ist noch weniger Platz und man kann sich schon heute die Wartezeiten ausrechnen.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Unterschriftenaktionen die Herren in der Postdirektion zur Besinnung bringen, denn dieses Service ist eindeutig eine Verschlechterung durch die Bank.

Ka Göld, ka Musi

Heißt es sprichwörtlich, doch Wien ist anders: a Musi soll her, weil ka Göld da ist.

Konkret geht es um die Gasometer. Was als G-town begonnen hat, ging als Gasometer Mall so gut wie pleite. In immer kürzeren Zeitabständen wechselten die Geschäftslokale ihre Besitzer oder standen leer und was als Mega-In-Treff hochgejubelt wurde, ging jämmerlich den Bach hinunter. Auch dem Rechnungshof fiel die Negativ-Bilanz auf und wirbelte einigen Staub auf.

Jetzt soll wieder ein neues Konzept Wunder wirken. Die Gasometer sollen zu einer Musik-City umgemodelt werden: junge MusikerInnen sollen nicht nur ausgebildet werden, sondern auch danach noch in den historischen Gemäuern ihre ersten Auftritte absolvieren können. Jetzt wird verzweifelt nach Investoren und Sponsoren für Tonstudios, Tanzschule und ähnliches gesucht.

Nachrichten aus dem Beisl



„Wo da Pepi so lang bleibt“, fragt Franz und mischt nocheinmal die Tarockkarten. „Er wird glei kommen“, sagt Bertl, „i hob eam am Vormittag getroffen, er is zu seine Hawara vom Gewerkschaftlichen Linksblock gangen, wäu de streiken endlich amoi fia Lohnerhöhung über da Inflationsrate.“

„Ma glaubt fast, das Steuerzahler unerwünscht san“, sagt Michi und meint noch, „ma wird ja segn obs ned doch wieda umfallen, wäu de 5,5% für de Metaller san eh scho überfällig. Wann wenigstens a Vierer vorn steht, war ma scho zufrieden.“

„Wird eh alles teurer“, sagt Franz, „wann i einkaufen geh, brauch i in da Wochen fast um 10% mehr Geld. Aber für de Banken kenn ma no a paar Milliarden, i glaub mia san scho bei 10, lockermachen.“

„Mia brauchen wieder a Preisregelung für die Grundnahrungsmittel“, meint Bertl, „der Zucker in Österreich von der Agrana is fest in der Hand von der Raiffeisen, und der Boss, der Konrad, den viele für den hamlichen Chef von unserem Land halten, sitzt a no in den deutschen und den französischen Zuckerkonzernen in bestimmenden Positionen, und de wern sie de Preise scho ausmachen.“

„De Tarife fürs Gas, de Mistgebühr und a des Parkpickerl, alles wird teurer“, sagt Franz, „grad bei de Öffis hat si de Vassilakou a bisserl durchgesetzt. Die Jahreskarte wird a wengl billiger, dafür werden die Einzelfahrscheine und de Acht-Tageskarte empfindlich teurer. Mei Nachbarin regt sie jetzt scho auf, wäu de fahrt grad amal mit de Rentner wandern, für de is de Achterkarten um 5 € teurer worden.“

Die Tür geht auf und herein kommt Kurtl. „Servus Eva, geh sei liab und gib ma a Seidl.“ „Wos is, bist krank, das du ka Erwachsenenbier vertragst“, wundert sich Eva. „Na, heit is jo ned der erste im Monat, mia gengan scho aufn letzten zua, i muass sparen“, murt Kurtl. „So geht's uns allen“, sagt Eva und zeigt auf die Kartenrunde, „de miassn a schon sparen, aber wia a no.“

„Jössas na“, sagt er und geht auf die Pensis zua, „i hab den Pepi troffn er lasst euch sagen, es is spitzenmäßig leiwand wia de Kollegen vua der Bude in Aspern streiken, oba er hot si losgmaacht und kummt glei. Oba er hat no an Termin mit da Bezirksschulinspektorin wegen de Colaautomaten in Simon seinu Schul. Er mant, sie wird eh versuchen eam gschwint, los zu werden, aber er bleibt am Ball.“

„Na wenigstens wüßt ned mitspielen“, raunzt Michi, „wäu wia ma di zum Tarockturnier in de Hugogassn in Simmering mitgnummen haben, hat ma si ja für di scheniern müssen, so an Stiefel hast zammgspielt.“

Pepi kommt ins Lokal und setzt sich zur Kartenrunde. „Tuat ma lad, das es später is, oba der Tag hats heit in sich ghabt. Zuerst bei de streikenden Kollegen vorm Asperner Werk, dann am Magistrat bei der Bezirksschulinspektorin und bevor i da eine geh, triff i an aus der Hugogassn, wissts eh, wo ma manchmal bei Veranstaltungen waren oda beim Kartenturnier. De haben a guade Idee, de wolln einmal in da Wochen an offenen Bücherkasten machen, wo sich jeder gratis Bücher mitnehmen kann und natürlich a bringen. Wauns so weit is, sog is euch.“

„Leiwand“, sagt Franz, „da geh i sicher a hin. Aber jetzt heb ab.“ Und endlich beginnt das Kartenspiel.

Silvester Party der KPÖ

Samstag, 31. Dezember 2011 @ 20:00 -

Sonntag, 1. Jänner 2012 @ 04:00

**Kulturzentrum 7Stern, Siebensterng. 31,
Wien 1070**

**Die Silvester Party der KPÖ-Wien findet
heuer erstmals wieder im 7Stern statt.**

Für Essen & Trinken ist also gesorgt.

**Und Live-Musik gibt es auch - und zwar
Rudy Ochoa & CubaSon.**

**Eingeladen sind alle Mitglieder und
natürlich alle Freunde und Freundinnen der
KPÖ!!!**